

MIHAI ISBĂȘESCU: ÜBERSETZER UND LEXIKOGRAF¹

Mihai CRUDU
Nationalkolleg „Petru Rareș”, Suceava
Universität Bukarest

Abstract: *The aim of this paper is to investigate the work and especially the extensive research activity of the late Germanist Mihai Isbășescu (1915-1998). As a well-known professor at the University of Bucharest, he is one of the greatest Romanian Germanists, having had a lively and varied activity as a literary historian, lexicographer and translator. In this article we analyze his lexicographical works, as they served as a pattern for many later bilingual dictionaries. The Romanian readership also owes him the access to many literary works which Isbășescu translated. As such, he is regarded as a mediator between the German and Romanian languages and – generalizing – cultures.*

Keywords: *translation, bilingualism, lexicography, fiction*

1. Einleitende Bemerkungen

Anlass zu diesem Aufsatz ist ein umfangreiches, langjähriges Forschungsprojekt, das an der Universität „Ștefan cel Mare”, Suceava, von Prof. Dr. Albumița Muguraș Constantinescu und Prof. Dr. Rodica Nagy ins Leben gerufen wurde und an dem sich mittlerweile über 170 Spezialisten aus dem In- und Ausland beteiligen. Das Projekt heißt „O istorie a traducerilor în limba română – secolele XVI-XX” (dt. Eine Geschichte der Übersetzungen ins Rumänische – 16.-20. Jahrhundert) und setzt sich als globales Ziel, den Übersetzungsakt aus diachronischer Sicht zu eruieren, wobei ideologische und sprachliche Entwicklungen wie auch Kontextwandel mitberücksichtigt werden. In einer ersten Phase des Projektes wird der Übersetzungsakt (aus einer Ausgangssprache ins Rumänische) im Laufe des 20. Jahrhunderts verfolgt. Übersetzungen verschiedener literarischer Gattungen und Textsorten, Porträts von fruchtbaren Übersetzern, Übersetzungstechniken sowie zweisprachige lexikografische Arbeiten sind nur einige der wichtigsten Schwerpunkte im Projekt.

¹ Dieser Aufsatz geht teilweise von einem in rumänischer Sprache verfassten Text aus, der im Rahmen des oben erwähnten Projektes erscheinen wird. Dort ging es aber eher um die Persönlichkeit von Mihai Isbășescu bzw. um eine Auflistung seiner Übersetzungen aus dem Deutschen ins Rumänische.

In diesem Beitrag setze ich mich mit dem Leben und vor allem der Forschungstätigkeit des Germanisten Mihai² Isbășescu auseinander. Dabei geht es hauptsächlich um die Beantwortung der Frage, wie und inwieweit seine Aktivität als Übersetzer und Lexikograf der rumänischen Germanistikforschung geholfen hat.

2. Mihai Isbășescu: Kurzvita

Mihai Isbășescu gilt als hervorragender Germanist, der in seiner ganzen Karriere einen äußerst wichtigen Beitrag zur Förderung der deutschen Sprache – und verallgemeinernd der deutschen Kultur – in Rumänien geleistet hat. Der gebürtige Bukarester ist am 14. Januar 1915 in der Familie des Tierarztes Dumitru Isbășescu und dessen Frau Filofteia (geb. Stîlpeanu) auf die Welt gekommen.

Seine erste Ausbildung erhielt er auf dem renommierten Kolleg „Sfântul Sava” in Bukarest, das heute als gleichnamiges Nationalkolleg fungiert. Nach einem erfolgreichen Abschluss im Jahre 1932 beginnt Isbășescu ein doppeltes Studium an der Fakultät für Fremdsprachen und an der Jurafakultät der Universität Bukarest, das er vier Jahr später abschließt. Gleich danach ergreift er eine akademische Karriere, die mit einer Promotion auf dem Gebiet der Mediävistik an der Universität Tübingen beginnt. Er promoviert 1939 mit der anschließend vom Goethe-Institut ausgezeichneten Arbeit: *Minne und Liebe. Ein Beitrag zur Begriffsdeutung und Terminologie des Minnesangs*³. Sein Einstieg ins akademische Leben wurde durch einen Posten am Germanistiklehrstuhl der Universität Bukarest gesichert, wo er eine rege didaktische Tätigkeit entfaltete. Zeitgleich spezialisierte er sich als Literaturhistoriker, Lexikograf und Übersetzer. In der Zeitspanne 1976-1984⁴ war er Lehrstuhlinhaber. Für seine vielfältige Forschungsaktivität wurde er mehrmals ausgezeichnet, zweimal (1941, 1970) vom Goethe-Institut in

² Mit der Variante *Mihail*.

³ Seinen Eltern „in Dankbarkeit“ gewidmet, stellt die Arbeit eine umfangreiche Einführung in den Minnesang dar. Die Werke von Walther von der Vogelweide, Neidhart von Reuenthal und Wolfram von Eschenbach werden im Hinblick auf das thematische Paar *Minne-Liebe* einer detaillierten Analyse unterzogen. Festgestellt wird, dass die Bedeutungen der zwei anvisierten Begriffe im Laufe der Zeit starke Veränderungen erfahren haben. Dieser Bedeutungswandel ist vor allem auf das Werk der erwähnten Autoren zurückzuführen, die sich literarisch mit den unterschiedlichen semantischen Nuancen der Konzepte *minne* (ursprünglich ‚Liebe, natürliche Neigung der Geschlechter zueinander‘) und *liebe* (ursprünglich ‚Freude‘) auseinandergesetzt und dabei den Wörtern andere semische Merkmale zugesprochen haben. Beispielsweise sei der „Übergang zur natürlichen Liebe“ (Isbășescu, 1930/1940: S. 162) Walther von der Vogelweide zu verdanken, denn „das Wort ‚minne‘ wird in der Bedeutung verallgemeinert [...]“ (ebd.). Neidhart fasse die Minne im Gegensatz als „Naturtrieb“ (ebd.) auf. Die Analyse von Isbășescu ist umso mehr zu schätzen, als es sich um die Untersuchung von im Mittelhochdeutschen verfassten Texten handelt.

⁴ <http://www.ggr.ro/cat100RedeGG.htm> (letzter Zugang: 02.07.2021).

München und zweimal (1975, 1978) vom rumänischen Schriftstellerverein (rum. *Uniunea scriitorilor români*). Dabei bekam er 1971 noch den Verdienstorden der Bundesrepublik Deutschland und 1985 die Humboldt-Medaille der Alexander von Humboldt-Stiftung.

Gestorben ist Mihai Isbășescu 1998 in Bukarest.

3. Zu Isbășescu Übersetzungstätigkeit

Als Übersetzer hat Isbășescu viel geleistet, sowohl im belletristischen, wie auch im nicht-belletristischen Bereich.

3.1. Belletristische Übersetzungen

Über 20 deutsche Autoren sind dem rumänischen Publikum dank der Übersetzungen von Isbășescu zugänglich gemacht worden. In den meisten Fällen geht es um Epik, gelegentlich hat er sich aber auch mit Lyrik und Dramatik befasst. Bei genauerem Hinsehen stellt man fest, dass sich Isbășescu nicht nur an alle literarischen Gattungen gewagt hat, sondern auch an unterschiedliche Literaturepochen, die sprachlich oft schwer zu fassen waren. Von Schriftstellern des 18. und 19. Jahrhunderts, wie z.B. Jean Paul, Friedrich Schiller und Wilhelm Hauff, bis hin zu Autoren des 20. Jahrhunderts, wie z.B. Thomas Mann, Elias Canetti, Heinrich Böll u.a., hat sich Isbășescu immer wieder auf die Suche nach einer präzisen und zeitgemäßen Übersetzung begeben. Und mit dieser Präzision ist nicht nur die sprachliche Seite gemeint, sondern auch die politischen bzw. soziokulturellen Spezifika der jeweiligen Zeit. Wenn man beispielsweise Schillers Text *Kabale und Liebe* in rumänischer Übersetzung (*Intrigă și iubire*) liest, spürt man die Eigentümlichkeit der damaligen Zeit. Auf einen ganz anderen Ton stößt man beim Lesen der übersetzten Texte von Kafka, die den kafkaesken Stil gut wiedergeben: rätselhaft, sachlich, distanziert. Andere große Schriftsteller des 20. Jahrhunderts, die insbesondere in der Zwischen- und Nachkriegszeit tätig waren, darunter seien – über die oben angeführten Autoren hinaus – noch Stefan Heym, Erwin Wickert oder Friedrich Dürrenmatt erwähnt, hat Isbășescu auf eine besondere Art in eine modern(istisch)e Sprache übertragen, die unter anderem durch Gallizismen und Anglizismen, aber auch Okkasionalismen und Formen eines freien Stils gekennzeichnet ist. Solche Beispiele beweisen die vielleicht wichtigste Eigenschaft des Übersetzers Mihai Isbășescu, nämlich die Anpassungsfähigkeit: an den politisch-historischen Kontext, an das literarische Universum, an den linguistischen Charakter und – generalisierend – an die Besonderheiten jedes Autors bzw. jedes Zeitalters.

Eine ganz besondere Rolle in Isbășescus übersetzerischer Tätigkeit spielt der 1977 veröffentlichte Text *Walhalla și Thule: mituri și legende vechi germanice* (dt. *Walhalla und Thule: alte germanische Mythen und Sagen*). Hier geht es nicht um eine schlichte Übersetzung aus dem Deutschen ins

Rumänische, sondern um das Zusammentragen, die Sichtung, die Übersetzung und die Nacherzählung eines äußerst umfangreichen Konvoluts von Texten germanischer Mythologie. Die zwei Bände machen meines Erachtens bis heute ein einzigartiges Werk aus.

3.2. Nicht-belletristische Übersetzungen

Die Übersetzung von Fachliteratur ist ein anderer Schwerpunkt der Tätigkeit von Isbășescu. Hier seien nur die wichtigsten Titel aufgelistet: *Despre literatură* (dt. *Über Literatur*) von den Brüdern August Wilhelm und Friedrich Schlegel, der Reisebericht *India își șterge lacrimile* (dt. *Indien trocknet seine Tränen*) von Harry Sichrovsky, wie auch das zweibändige Meisterwerk *Istoria artei*⁵ (dt. *Geschichte der Kunst*) von Mikhail Vladimirovich Alpatov.

3.3. Fallstudie: *Königliche Hoheit* vs. *Alteță regală* von Thomas Mann

In diesem kurzen Exkurs soll ein beliebiger deutscher Text im Vergleich mit seiner rumänischen, von Mihai Isbășescu durchgeführten Übersetzung untersucht werden. Illustrierend für die Analyse ist der Roman *Königliche Hoheit* von Thomas Mann, dessen Editio princeps 1909 im S. Fischer-Verlag in Berlin veröffentlicht worden ist. Die rumänische Übersetzung ist erst 1974 im Bukarester Verlag „Eminescu“ erschienen und meines Wissens die bis heute einzige Übersetzung.

Weiter unten gebe ich exemplifikatorisch den Anfang des Romans zweisprachig wieder, und danach folgen Kommentare zur Übersetzung. Zum Zwecke der Übersichtlichkeit ist der Vergleich tabellarisch dargestellt:

<i>Königliche Hoheit</i>	<i>Alteță regală</i> (Übersetzung von Mihai Isbășescu)
<i>Es ist auf der Albrechtsstraße, jener Verkehrsader der Residenz, die den Albrechtsplatz und das Alte Schloß mit der Kaserne der Gardefüsiliere verbindet – um Mittag, wochentags, zu einer gleichgültigen Jahreszeit. Das Wetter ist mäßig gut, indifferent. Es regnet nicht, aber der Himmel ist auch nicht klar; er ist gleichmäßig weißgrau, gewöhnlich, unfestlich, und die Straße liegt in einer stumpfen und</i>	<i>Ne aflăm pe strada Albrecht, acea arteră de circulație a reședinței care leagă Piața Albrecht și Palatul Vechi cu Cazarma pușcașilor de gardă, la amiază, într-o zi de lucru, într-un anotimp oarecare. Vremea e potrivit de bună, indiferentă. Nu plouă, dar aerul nu e nici limpede; este cenușiu uniform, obișnuit, nefestiv, iar strada e scăldată într-o lumină</i>

⁵ Übersetzt in Zusammenarbeit mit Eugen Filotti und Bruno Colbert.

nüchternen Beleuchtung, die alles Geheimnisvolle, jede Absonderlichkeit der Stimmung ausschließt. Es herrscht ein Verkehr von mittlerer Regsamkeit, ohne viel Lärm und Gedränge, entsprechend dem nicht sehr geschäftigen Charakter der Stadt. Trambahnwagen gleiten dahin, ein paar Droschken rollen vorbei, auf den Bürgersteigen bewegt sich Einwohnerschaft, farbloses Volk, Passanten, Publikum, Leute. – Zwei Offiziere, die Hände in den Schrägtaschen ihrer grauen Paletots, kommen einander entgegen: ein General und ein Leutnant. Der General nähert sich von der Schloß-, der Leutnant von der Kasernenseite her. Der Leutnant ist blutjung, ein Milchbart, ein halbes Kind. Er hat schmale Schultern, dunkles Haar und so breite Wangenknochen, wie viele Leute hierzulande sie haben, blaue, ein wenig müde blickende Augen und ein Knabengesicht von freundlich verschlossenem Ausdruck. Der General ist schlohweiß, hoch und breit gepolstert, eine überaus gebietende Erscheinung. Seine Augenbrauen sind wie aus Watte, und sein Schnurrbart überbuscht sowohl Mund als Kinn. Er geht mit langsamer Wucht, sein Säbel klirrt auf dem Asphalt, sein Federbusch flattert im Winde, und langsam schwappt bei jedem Schritte der große rote Brustaufschlag seines Mantels auf und nieder. So kommen sie aufeinander zu.

Vorspiel (1909: S. 37)

mată și searbădă, care exclude orice impresie de mister, orice notă specifică a atmosferei. Circulația este de o intensitate mijlocie, fără multă zarvă și îmbulzeală, pe măsura caracterului nu tocmai activ al orașului. Vagoanele de tramvai circulă lin, trec câteva birje, pe trotuare se mișcă populația, gloată incoloră, trecători, public, lume. Doi ofițeri, cu mâinile în buzunarele oblice ale mantalelor cenușii, se apropie din direcții opuse – un general și un sublocotenent. Generalul vine dinspre palat, sublocotenentul, dinspre cazarmă. Sublocotenentul este foarte tânăr, abia i-au mijit tuleiele, încă pe jumătate copil. Are umerii înguști, părul negru și pomeții lați, așa cum au mulți oameni pe-aici, pe la noi, ochii albaștri privind puțin obosiți și o față de copil cu o expresie prietenos-reținută. Generalul are păr coliliu și este înalt și corpulent, o apariție deosebit de impunătoare. Sprâncenele îi sunt ca de vată, iar mustața stufoasă acoperă atât gura, cât și bărbia. Merge încet și apăsat, sabia îi zăngăne pe asfalt, panașul îi flutură în vânt și, la fiecare pas, reverele mari și roșii ale mantalei unduiesc încet în sus și în jos. Astfel se îndreaptă unul spre celălalt.

Preludiu (2016: S. 5-6)

Beim vergleichenden Lesen der zwei Texte stellt man fest, dass es sich um eine treue und präzise Übertragung handelt. Die Beschreibung der Handlungskordinaten erreicht gleichermaßen den deutschen wie den rumänischen Leser. Anders gesagt: das geschilderte Bild sieht in beiden Fällen so gut wie gleich aus. Der Fachwortschatz ist – bis auf eine einzige Ausnahme (dt. *Leutnant* vs. rum. *sublocotenent*) – sorgfältig wiedergegeben: dt. *General* / rum. *general*, dt. *Kaserne* / rum. *cazarmă*, dt. *Säbel* / rum. *sabie* u.a.

Interessant zu besprechen sind unter anderem folgende Passus:

- a. *Der Leutnant ist blutjung, ein Milchbart, ein halbes Kind.* vs. *Sublocotenentul este foarte tânăr, abia i-au mijit tuleiele, încă pe jumătate copil.*

Das ins Rumänische unübersetzbare Nomen *Milchbart* hat Isbășescu sehr expressiv wiedergegeben, indem er es paraphrasiert hat: *abia i-au mijit tuleiele*, in wortwörtlicher Übersetzung: *erst sind seine Barthaare erschienen*.

- b. *Der General ist schlohweiß [...].* vs. *Generalul are păr coliliu [...].*

Das deutsche Adjektiv mit seiner aus linguistischer Sicht verdunkelten⁶ Struktur bezieht sich automatisch auf ‚das Haar‘, was im Rumänischen nicht der Fall ist. Also hat Isbășescu das mit einer präzisen Übersetzung ausgedrückt. Darüber hinaus erweist sich das heute kaum noch gebrauchte Adjektiv *coliliu* als durchaus geeignet, da dt. *schlohweiß* ebenfalls eine seltene Gebrauchsfrequenz⁷ aufweist.

- c. *[...] sein Schnurrbart überbuscht sowohl Mund als Kinn.* vs. *[...] mustața stufoasă acoperă atât gura, cât și bărbia.*

Das gegenwärtig untergegangene Verb *überbuschen* (‚einem Busch gleich bedecken, überdecken‘) gibt der Übersetzer durch das semantisch unausreichende Verb rum. *acoperă* (dt. ‚bedeckt‘) wieder, fügt dafür dem Nomen *mustață* das Adjektiv *stufoasă* (dt. ‚dicht, buschig‘) hinzu. So gelingt ihm eine treue, nichtsdestoweniger kreative Äquivalenz.

4. Lexikografische Arbeiten Mihai Isbășescu

Auch als Lexikograf hat sich Mihai Isbășescu positiv hervorgetan. Konzentriert hat er sich auf das Verfassen bilingualer Wörterbücher, wobei beide Richtungen (Deutsch-Rumänisch bzw. Rumänisch-Deutsch) sein Interesse geweckt haben. Er ist Autor von vier Wörterbüchern, die sich einer großen Anerkennung erfreut haben und mehrmals herausgegeben worden sind.

Im Folgenden werde ich zwei Wörterbücher – ein deutsch-rumänisches und ein rumänisch-deutsches – im Hinblick auf die Gestaltung sowohl der

⁶ Das unikale Morphem *schloh-* ist heute verdunkelt und kommt nur noch im Wort *schlohweiß* vor. Die ältere Variante des Wortes, *schloßweiß*, gibt über das Etymon eine klarere Auskunft: *schloß-* geht auf *die Schloße* zurück, das landschaftlich ‚Hagelkorn‘ bedeutet. Insofern ist auch das Adjektiv *schlohweiß* semantisch motiviert. Vgl. EWD, 2013: S. 1216.

⁷ <https://www.duden.de/rechtschreibung/schlohweis> (letzter Zugang: 07.07.2021).

Makro- wie auch der Mikrostruktur näher betrachten, um zu sehen, inwieweit die Wörterbücher von Mihai Isbășescu für die spätere zweisprachige Lexikografie als Muster haben dienen können. Mit voller Absicht habe ich dabei ein komplexeres, nestalphabetisch aufgebautes und ein einfacheres, striktalphabetisch aufgebautes Nachschlagewerk vergleichend analysiert.

4.1. *Dicționar German-Român*

Das Nachschlagewerk *Dicționar German-Român* (dt. *Wörterbuch Deutsch-Rumänisch*), erschienen 1966 in Bukarest im Akademischen Verlag (rum. Editura Academiei) und später 1969 im Wissenschaftlichen Verlag (rum. Editura Științifică)⁸, ist ein voluminöses und zugleich komplexes Wörterbuch, für dessen Verwendung der Autor viele Anweisungen erteilt. So listet er als Aussprachehilfe in schwierigeren Fällen die Phoneme laut IPA⁹ mit entsprechenden Beispielen auf. Dann folgt die Liste mit den gebrauchten Abkürzungen und letztendlich eine recht lange Tabelle mit den im Rumänischen bestehenden Konjugationsparadigmen, die dem Lerner zum Konjugieren der rumänischen Verben verhelfen soll. Das Wörterbuch selbst ist zweispaltig organisiert.

Was die Mikrostruktur des Wörterbuchs betrifft, muss von vornherein präzisiert werden, dass die Lemmatisierung grundsätzlich nestalphabetisch erfolgt. Das bedeutet, dass die Wörterbucheinträge als Nester organisiert werden und von daher die alphabetische Reihenfolge hie und da durchbrochen wird, je nach dem Bestimmungs- bzw. Grundwort. Hier ein veranschaulichendes Beispiel:

Abend ≈schicht, ~, ~en, f schimb n de seară (în uzine, mine). ≈schule, ~, ~n, f școală f serală. ≈ständchen, ~s, ~, n serenadă f. ≈stern, ~(e)s, ~e, m luceafăr m (de seară). ≈universität, ~, ~en, f universitate f serală. ≈unterhaltung, ~, ~en, f serată f. ≈wind, ~(e)s, ~e, m 1. zefir m / briză f de seară. 2. vânt n de apus. ≈zirkel, ~s, ~, m 1. serată f. 2. cerc n (de studii) seral.

DGR, 1969: S. 29.

Zu diesem Eintrag gehören die Lemmata mit dem Bestimmungswort *Abend-* und Grundwörtern, die mit *sch-*, *stä-*, *ste-*, *uni-*, *unt-*, *win-*, *zir-* beginnen. Der Akzent wird durch Unterstrich markiert. Jedes nominale Lemma enthält die folgenden lexikografischen Angaben: Genitiv- und Pluralform, Genus; im

⁸ Für diesen Aufsatz habe ich die zweite Ausgabe des erwähnten Wörterbuchs konsultiert. Es gibt übrigens noch eine 3. unveränderte Auflage, die 1997 im Verlag Teora erschienen ist.

⁹ Internationales Phonetisches Alphabet.

Fälle des rumänischen *Pendants* wird allein das Genus erwähnt. Zusätzliche semantische Informationen werden in Klammern gegeben. Unterschiedliche Bedeutungen des gleichen Lemmas werden durch Nummern getrennt.

Bei Lemmata, die kein Nest bilden können, wird glattalphabetisch vorgegangen. Das vorstehende Lemma sieht daher so aus:

abends *adv.* seara // spät ~ seara târziu; *von früh bis* ~ din zori pînă-n seară;
(*fig.*) neconținut.

ebd.

Da es hier um ein Adverb – unflektierbare Wortart – geht, ist dies die einzige vorhandene grammatische Angabe. Die doppelten Schrägstriche markieren in diesem Falle stabile Wortverbindungen. Auf einen figurativen Gebrauch wird anhand einer Angabe in Klammern ebenfalls hingewiesen.

Ein Novum im lexikografischen Bereich ist der gelegentliche Verweis auf eine spezifische Aussprache, vor allem bei Fremdwörtern. Hier ein Beispiel:

Malheur [-\ø:r], ~s, ~s, n 1. nenorocire *f*; accident *n*. 2. ghinion *n*; neplăcere *f*.

ebd. S. 830

4.2. Dicționar Român-German

Zurate gezogen wird hier das Nachschlagewerk *Dicționar de buzunar Român-German* (dt. *Taschenwörterbuch Rumänisch-Deutsch*) in seiner 2. Auflage¹⁰ aus dem Jahre 1967. Als Taschenwörterbuch konzipiert, ist Ziel dieses Werkes, nur die am häufigsten gebrauchten Wörter des Rumänischen aufzulisten, wobei auch der folgende Faktor als Leitfaden gedient hat: „[...] s-a căutat să se țină seama de evoluția și îmbogățirea neconținută a limbii, datorită atât marilor prefaceri sociale și politice, cât și progresului continuu al științei din epoca noastră” („Ich habe versucht, die Entwicklung und die unentwegte Bereicherung der Sprache in Betracht zu ziehen, die sowohl auf die sozialen und politischen Veränderungen, als auch auf den kontinuierlichen Fortschritt der gegenwärtigen Wissenschaft zurückzuführen ist“, m.Ü. – Mihai Crudu) (DBRG, 1967: S. 5).

¹⁰ Erste Auflage im Jahr 1962.

Wir haben es folglich mit einem strukturell und inhaltlich einfacheren Nachschlagewerk zu tun. Jeder Wörterbucheintrag ist durch ein oder zwei Pendants übersetzt und Angaben zum Gebrauchsradius bzw. zur Stilistik werden nur in seltenen Fällen geliefert. Für ein solches Taschenwörterbuch ist eine rein alphabetische Sortierung der Lemmata tauglich.

Inhaltlich kommen im Wörterbuch natürlich viele Archaismen vor, wenn man den gegenwärtigen Stand des Rumänischen beachtet. Wörter, die damals in Umlauf waren, wie z.B. *acătării, a se înamora, a încunoștința, a îndătina, podină, poloboc*, gehören heute nur noch in die umfangreichsten Wörterbücher, keinesfalls in ein Taschenwörterbuch.

Nun zur Struktur der Einträge:

acțiune *s.f.* 1. Handlung *f.*; Tat *f.* 2. Tätigkeit *f.*; Wirkung *f.* 3. *com.* Aktie *f.*
4. *mil.* Kampfhandlung *f.*, Angriff *m.* 5. *jur.* Klage *f.*

DBRG, 1967: S. 15.

Zum Zwecke der Erläuterung sei hier folgender Eintrag angegeben. Die Struktur ist minimal: Lemma, Wortart und Genus. Im Falle der Übersetzungen werden unterschiedliche Bedeutungen durch Nummern markiert; die einzige grammatische Angabe ist das Genus, ohne Pluralform, obwohl das angebracht gewesen wäre. Die unterschiedlichen Bereiche werden jeweils erwähnt.

Im Falle der verbalen Lemmata sieht das folgendermaßen aus:

acționa I. *vi.* handeln; wirken; (*asupra*) beeinflussen. II. *vt. jur.* gerichtlich belangen.

ebd.

Auch hier werden nur die wichtigsten grammatischen Angaben angeführt: Genus Verbi und bei Bedarf gewisse Domänen. Sonst finden wir keine Konjugationsparadigmen, keine Angaben zum Hilfsverb oder zur Rektion, kein Verwendungsbeispiel.

5. Fazit

Schlussfolgernd kann ausgeführt werden, dass Mihai Isbășescu als Germanist umfangreich tätig war. Vor allem sind folgende Verdienste bemerkenswert:

Als Übersetzer zeichnete er sich durch Präzision und Anpassungsfähigkeit aus, sowohl im Hinblick auf die belletristischen, wie auch auf nicht-belletristische Übersetzungen. Immer wieder berücksichtigte er

im Übersetzungsprozess nicht nur die sprachlichen Aspekte, sondern auch den politischen Kontext, die literarischen Besonderheiten bzw. die Kultur des betreffenden Zeitalters. Die über 20 Autoren, die er ins Rumänische übertragen hat, sind dem rumänischen Publikum dank ihm bekannt geworden.

Als Lexikograf war Isbășescu im Bereich der zweisprachigen Lexikografie tätig. Seine Wörterbücher dienen, sowohl makro- wie auch mikrostrukturell, als Stütze für die späteren Nachschlagewerke. Die hier untersuchten Werke sind der Beweis eines gelungenen Umgangs nicht nur mit einem komplexeren, sondern auch mit einem einfacheren Wörterbuch. Im Falle des komplexen Nachschlagewerks (Deutsch-Rumänisch) bestand die Schwierigkeit (und automatisch das Verdienst) u.a. in einer nestalphabetischen Anordnung der Einträge, der Selegierung entsprechender Beispiele, wohingegen das einfachere Wörterbuch eine aufmerksame und wohldurchdachte Sortierung der Lemmata und deren Entsprechungen im Rumänischen voraussetzte.

Literatur

<http://www.ggr.ro/cat100RedeGG.htm>. 2. Juli 2021.

<https://www.duden.de/rechtschreibung/schlohweisz>. 7. Juli 2021.

Isbășescu, Mihai. *Dicționar german-român 60.000 de cuvinte*. București: Editura Teora, 21997.

Isbășescu, Mihai. *Dicționar german-român*. București: Editura Științifică, 1969.

Isbășescu, Mihail. *Dicționar de buzunar român-german*. București: Editura Științifică, 21967.

Isbășescu, Mihail. *Minne und Liebe. Ein Beitrag zur Begriffsdeutung und Terminologie des Minnesangs*. Stuttgart: W. Kohlhammer Verlag (27. Band: Tübinger Germanistische Arbeiten), 1939/1940.

Mann, Thomas. *Alteță regală*. übersetzt von Mihai Isbășescu. București: Editura Humanitas, 2016.

Mann, Thomas. *Königliche Hoheit*. Frankfurt a.M.: Fischer Taschenbuch Verlag, 1909.

Pfeifer, Wolfgang. *Etymologisches Wörterbuch des Deutschen*. Berlin: Kramer, 2013.

Sasu, Aurel. *Dicționarul biografic al literaturii române (A-L)*, vol. 1. Pitești: Paralela 45, 2006.